

Pädagogisches Konzept

der Kita kleine Matrosen GmbH

Gültig ab 01.08.2019



Seilerstrasse 2
6285 Hitzkirch

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	Seite 3
2. Leitbild	Seite 3-4
3. Ziele und Grundhaltung	Seite 4-5
4. Pädagogische Grundsätze	Seite 6-7
4.1 Rolle der pädagogischen Fachpersonen	Seite 7-8
5. Die Bildungsbereiche der Kita	Seite 9-10
6. Säuglingsbetreuung	Seite 10
7. Eingewöhnung	Seite 11-13
8. Interner Gruppenwechsel	Seite 13
9. Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 13-14
10. Das Wohl des Kindes	Seite 14
10.1. Raumgestaltung	Seite 14-15
10.2. Tagesablauf	Seite 15
10.3. Aktivitäten, Rituale und Förderung des Kindes	Seite 15-16
10.4. Spiel- und Spielentwicklung	Seite 16-17
10.5. Ernährung, Zubereitung der Mahlzeiten, Gestaltung der Essenssituationen	Seite 17-18
10.6. Schlafen und Ruhen	Seite 18
10.7. Hygiene/Gesundheit und Körperpflege	Seite 18
10.8. Bewegung	Seite 19
10.9 Wickeln	Seite 19
10.10 WC und Topf- trocken werden	Seite 19
10.11 Krankheit /Medikamente	Seite 19-20
10.12. Bringen und Abholen der Kinder	Seite 20
11. Prävention von Sexuelle Übergriffe und Gefährdung des Kindeswohl	Seite 21

1. Einleitung

Der Wandel der Lebens- und die Vielfalt der Familienformen in unserer Gesellschaft sowie der Anspruch auf Chancengleichheit erfordern die Einrichtung von guten Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Die Kita kleine Matrosen ist ein familienergänzendes Betreuungsangebot und richtet sich an Familien mit Kindern von 3 Monaten bis zum Vorschulalter. Durch die Schaffung unseres Betreuungsangebotes in der Gemeinde wollen wir den Familien die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen, sie erziehungspartnerschaftlich unterstützen und begleiten. Es werden Kinder aus allen Schichten und Nationalitäten betreut. Wir legen Wert auf eine individuelle- und integrative Förderung.

Wir führen 1 altersgemischte Gruppe mit 11 Plätzen (davon max. 2 Babys unter 18 Monate) und 1 altersgemischte Gruppe mit 8 Plätzen (davon 4 Kinder über 18 Monate und 4 Kinder unter 18 Monate). Die Anzahl der Babyplätze ist somit auf maximal 6 Kinder unter 18 Monate beschränkt.

Jeder Stammgruppe sind verschiedene Funktionsräume (Experimentierraum, Bewegungsraum, Ruheraum etc.) zugeteilt, die während der freien Sequenzen/Freispielphasen gruppenübergreifend genutzt werden.

Zudem steht den Kindern ein grosser Aussenbereich mit verschiedenen Elementen wie Garten, Sand, Stein und Spielgeräten zur Verfügung.

Das vorliegende Konzept beschreibt den Auftrag und die sozialpädagogischen Grundsätze der Kita kleine Matrosen. Es gibt nicht nur Eltern, Behörden und Drittpersonen einen Einblick in unsere fachliche Arbeit, sondern dient dem Personal sich vertieft damit auseinanderzusetzen, mit den Grundprinzipien zu identifizieren und es aktiv zu leben. Es verlangt zudem, dass sich das Personal in seiner täglichen Arbeit und seinen Handlungsweisen reflektiert und hinterfragt.

Das Konzept wird ständig der Kitaleitung und dem Personal überarbeitet und ergänzt.

2. Leitbild der Kita

Kinder sind von Geburt an kompetent, aktiv und wissbegierig. Die Kinder versuchen die Welt um sich zu verstehen und entdecken ihre Umwelt mit all ihren Sinnen. Wir betrachten und respektieren das Kind als eigenständige Persönlichkeit und schaffen die nötigen

Voraussetzungen, dass sich die Kinder in der Kindertagesstätte jederzeit wohl und geborgen fühlen und die Kita ein sicherer Hafen für sie ist.

Das vorliegende Leitbild und Konzept gibt Auskunft über die Kita. Es orientiert Eltern über Grundsätze, Tagesablauf, Personal, Tarife etc. Ein vertrauensvolles, klares Verhältnis zwischen den Eltern und der Kindertagesstätte ist zum Wohle des Kindes unerlässlich. Wir nehmen die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern ernst. Die Mutter und der Vater der Kinder sind ein Teil der Kita und ihre Mitwirkung wird situativ gewünscht. Unser Verhältnis mit den Eltern basiert auf Respekt, Vertrauen und Toleranz.

3. Ziele und Grundhaltung

Die Kita kleine Matrosen baut auf den Grundbedürfnissen der Kinder auf.

Unsere Kita arbeitet pädagogisch nach dem teiloffenen Konzept. Dies bedeutet, dass jedes Kind zu einer festen Stammgruppe gehört, seinem „sicheren Hafen“. Hier werden jeweils eine gemeinsame Begegnungsrunde, ein gemeinsamer Abschluss, sowie alle festen Abläufe (z. B. Mahlzeiten) und Rituale durchgeführt. Zwischenzeitlich können die Kinder andere Funktionsräume und Spielbereiche aufsuchen und sind nicht an ihre Stammgruppe gebunden, können sich aber jederzeit dorthin zurückziehen.

Es gilt unser Grundsatz: „*Verlasse den Hafen wenn du bereit dazu bist...*“

Im teiloffenen Konzept lernen die Kinder Autonomie und Selbstorganisation bei Lern-, Entwicklungs- und Bildungsprozessen kennen. Das teiloffene Konzept bietet Kindern die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen sehr intensiv nachzugehen.

Unsere BetreuerInnen nehmen sich Zeit für Ihr Kind und gehen liebevoll auf die individuellen Bedürfnisse ein. Eine feste Bezugsperson gibt zudem Vertrauen und Stabilität für die Kinder. Die Räumlichkeiten sind alle kindgerecht eingerichtet und vermitteln eine familiäre Atmosphäre.

Kinder sind Selbstgestalter ihrer Entwicklung. Dafür benötigen sie eine entspannte Atmosphäre, denn diese setzt Spielinteressen und damit Lernfreude frei.

Das teiloffene Konzept besteht aus drei Schwerpunkten: Freispiel, Angebot/Projekt und Gemeinschaft. In unserer pädagogischen Arbeit lassen wir folgende weitere pädagogische Ansätze mit einfließen:

Maria Montessori- Hilf mir, es selbst zu tun."

„Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann es selbst und will es selbst erfahren und ausprobieren. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Bitte beobachte mich nur und greife nicht ein. Ich werde vielleicht Fehler machen, diese erkennen und korrigieren. Das Material zeigt es mir.“

Reggio- Erziehungsphilosophie, die eine Reihe von Grundannahmen und flexibel handhabbaren Praxiselementen miteinander verbindet. Zu nennen sind vor allem

- das Bild vom Kind,
- die Bedeutung von Identität und Gemeinschaft,
- die Vorstellung von Bildung und Lernen,
- die Bedeutung von Projekten,
- die Rolle Erwachsener,
- die Bildungsfunktion von Räumen (der Raum als "3. Erzieher").

Pikler Kleinkindpädagogik, die sich zunehmend auf die Säuglings- und Kleinkindpädagogik als wichtige Voraussetzung zur Persönlichkeitsentwicklung bezieht. Sie besagt, dass die Autonomieentwicklung und Beziehungsqualität das Wichtigste in den ersten Lebensjahren ist. Die Aufgaben der Bezugsperson sind dabei: Raum-Geben, Vertrauen-Schaffen, Bereitschaft-Zeigen.

Ein Kleinkind, welches nach diesen Grundsätzen aufwachsen kann, hat gute Voraussetzungen für ein

- positives Körper- und Gesundheitsbewusstsein
- für Beziehungs- und Teamfähigkeit
- Autonomie und Selbstverantwortung

Dieses sind gute Startbedingungen für eine reife Persönlichkeitsentwicklung.

4. Unsere Pädagogischen Grundsätze

Vertrauen und Geborgenheit / Sicherheit

Im Mittelpunkt unserer Tätigkeit stehen das Kind und sein Wohlbefinden. Die Erfahrung von Geborgenheit und Sicherheit ist für eine gesunde menschliche Entwicklung eine unerlässliche Voraussetzung. Die Bedürfnisse der Kinder werden wahrgenommen und es wird individuell auf den Entwicklungsstand angepasst eingegangen. Für junge Kinder ist es besonders wichtig, dass sie konstante Bezugspersonen haben, welche sich in der Eingewöhnungszeit und später im täglichen Zusammensein vorwiegend um sie kümmern. Es ist unser Hauptanliegen, für das Kind in der Krippe eine Atmosphäre der Geborgenheit, des Wohlbefindens und der Anregung zu schaffen. In der Kita kleine Matrosen sind vertraute Abläufe und Rituale, die auf die Kinder abgestimmt sind, sehr wichtige Alltagsbestandteile. Diese vermitteln den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Sie helfen den Kindern sich im Tagesablauf zu orientieren. Durch konsequentes und begründetes Grenzen setzen erhält das Kind Sicherheit und Halt.



Soziales Verhalten

Für die soziale Entwicklung im Kleinkindalter ist der regelmässige Kontakt zu anderen Kindern ein wichtiger Aspekt. Es werden Freundschaften geschlossen. Sie regen sich gegenseitig an und lernen viel voneinander. Durch Spielen und gemeinsame Aktivitäten entwickelt sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Im Umgang mit Kindern kann es Zuwendung, Bestätigung und Körperkontakte geben, ebenso Ablehnung und Streit bei unerwünschtem Verhalten. Diese Konflikte sind etwas Alltägliches. Durch die Auseinandersetzung mit Grenzen innerhalb der Gruppe, die Erfahrung von Anderen akzeptiert und toleriert zu werden und durch das Vorbild der Erzieherinnen, kann das Kind positive Modelle für sein soziales Verhalten übernehmen. Es lernt Konfliktsituationen auszuhalten, eigene Gefühle zu zeigen, zu streiten und Lösungsvorschläge zu machen, d.h. Kompromisse einzugehen.



Natur und Umwelt entdecken und erforschen

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Neugier, ihrem Entdeckungsdrang und ermutigen sie zu weiteren Schritten, indem wir Ihnen Unterstützung im Alltag anbieten und Sicherheit vermitteln. Ein vertrauter Rhythmus, eine strukturierte Umgebung und der Bezug zur Natur bilden den Nährboden für individuelle Erlebnisse, breitgefächerte Eindrücke, sowie spielerisches Lernen und Experimentieren in unserer Kita. Wir leben den Kindern einen respektvollen Umgang mit der Natur und Umwelt vor. Wir gehen grundsätzlich bei jedem Wetter nach draussen. Sie erleben somit die Auswirkungen von Wetter und Jahreszeiten auf Pflanzen, Tiere und Menschen. Wir geben Rücksicht auf die Natur und klären die Kinder auf. Tiere werden mit Respekt behandelt und es wird behutsam mit ihnen umgegangen. Das in der Natur auffindbare Material regt zu kreativem Spielen und Basteln an. Experimentieren mit den verschiedenen Naturelementen sind wichtige Sinneserfahrungen. Dabei dürfen die Kinder auch schmutzig werden. Regelmässige Ausflüge in den nahe gelegenen Wald runden das Ganze ab. Je nach Wetter erleben wir dort einen ganzen oder halben Tag in der Natur. Durch unsere Vorbildhaltung vermitteln wir den Kindern ein ökologisches Bewusstsein im Umgang mit Strom, Wasser und Abfall.



4.1. Rolle der pädagogischen Fachperson

Die Bezugspersonen der einzelnen Kinder begeben sich bei Ihrer Arbeit in verschiedene Rollen, nämlich in die Rolle des Begleiters, Gesprächspartners, Organisations, Entwicklungsbegleiters, Vermittlers / Multiplikators und Sicherheitsgebers. Bei der offenen Arbeit wird von einem kindlichen Wesen ausgegangen, das von Grund auf aktiv und interessiert ist. Die Beschreibung der einzelnen Rollen verstehen wir wie nachfolgend beschrieben (vgl. Vorholz 2014; S. 37 -38).

Begleiter: Die Bezugsperson greift nicht direkt in die Handlungen ein, sondern begleitet das Umfeld. Sie beobachtet das Geschehen im Raum ohne sofort selber aktiv zu werden.

Gesprächspartner: Die Bezugsperson hinterfragt ohne zu werten und zu kritisieren. Sie führt Gespräche mit den Kindern und hilft die Inhalte in die Gruppe zurückzugeben. Sie gibt individuelle Rückmeldung.

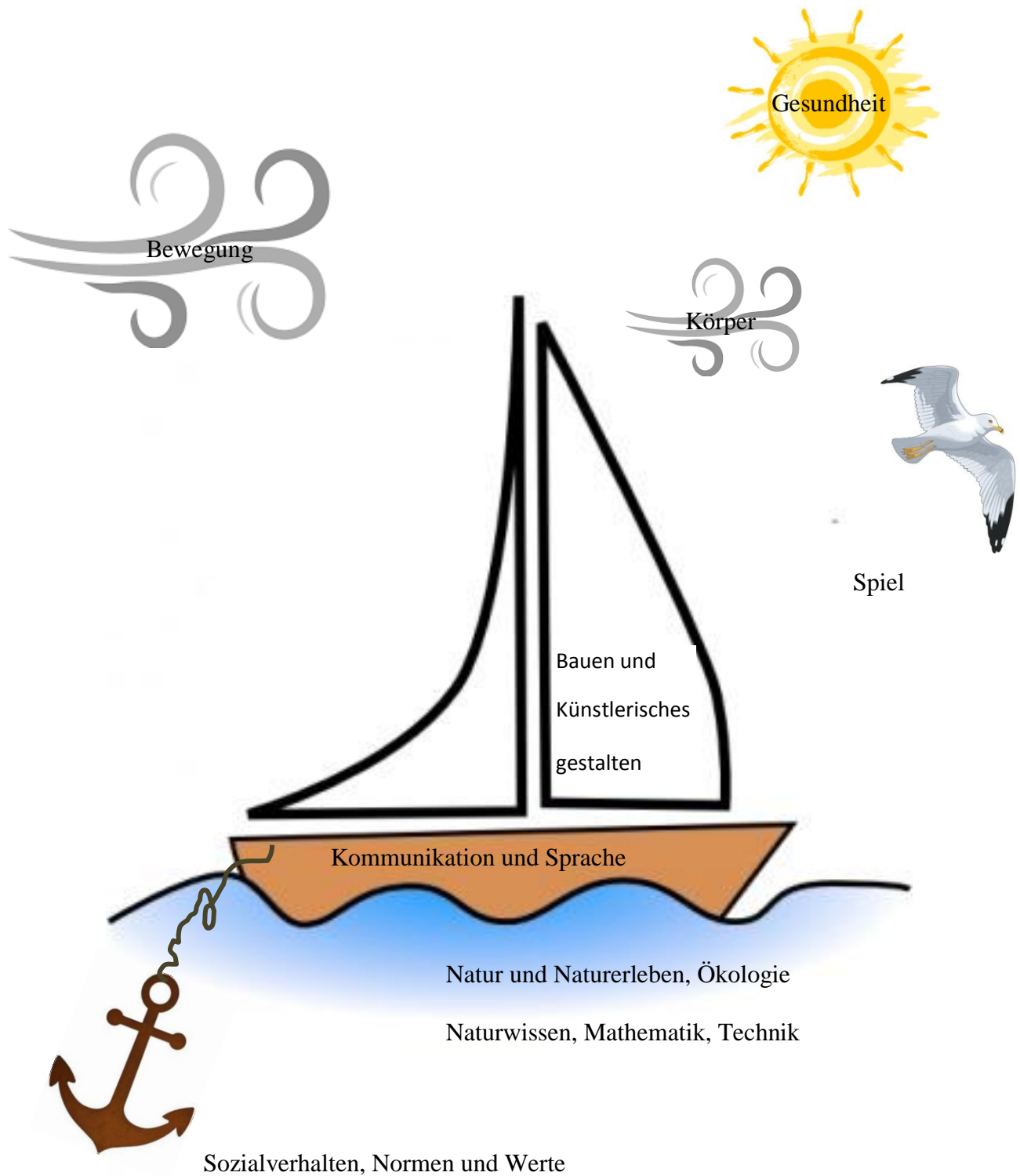
Organisator: Die Bezugsperson achtet auf die Arbeitsverteilung. Sie ermöglicht, dass der Raum den Kindern offen steht und ist mit der Organisation des Materials beschäftigt. Sie achtet, dass die Kinder nicht von anderen gestört werden.

Entwicklungsbegleiter: Die Bezugsperson hält die Lernfortschritte der einzelnen Kinder fest und gleicht sie mit den Erziehungszielen, welche gemeinsam mit den Eltern bei den Standortgesprächen vereinbart wurden, ab.

Vermittler/Multiplikator: Die Bezugsperson tauscht sich im Team über die Entwicklung und das Verhalten der Kinder aus und überlegt sich weitere Schritte, welche für das Kind weiterführend umgesetzt werden können.

Sicherheitsgeber: Die Bezugsperson ist für die Kinder vor allem auch Sicherheitsgeber. Durch die Beziehung zu allen Kindern dient sie als sichere Basis für das Ausprobieren, Erkunden und Forschen der Kinder. Sie finden bei der Bezugsperson Trost und Unterstützung, wenn sie sich beispielsweise auf unbekanntes Gelände begeben.

5. Die Bildungsbereiche der Kita



Unsere Kita baut auf die oben genannten Bildungsbereiche auf. Jeder Raum hat einen oder zwei Schwerpunkte, welche nah am realen Leben sind. Sie sind so gestaltet, dass sie den Kindern die Möglichkeit geben, die Räume nach ihren Vorstellungen zu nutzen. Die einzelnen Bildungsbereiche durchdringen sich wechselseitig immer wieder.

6. Säuglingsbetreuung

Bei der Säuglingsbetreuung lehnen wir uns, wie schon oben beschrieben, der Pädagogik von Emmi Pikler an. Säuglinge haben ein besonderes Bedürfnis nach Nähe und Geborgenheit. Dieses geben wir den Säuglingen, indem wir es als einmalige Persönlichkeit ansehen, der mit allem ausgestattet ist, was er braucht um erwachsen zu werden und wissbegierig ist zu lernen. Dieses gewährleisten wir, indem wir:

- Dem Säugling viel Zeit zum Spielen ermöglichen, sowie Zeit für das Erlernen sämtlicher motorischer Fähigkeiten geben, sodass der Säugling in seinem eigenen Rhythmus und Tempo lernen kann.
- Uns viel Zeit nehmen für die Beziehungsarbeit (wickeln, schlafen legen, Flaschen und Essen geben) und sie liebevoll mit Respekt behandeln.
- Sicherheit und Orientierung geben
- Seine Umgebung zu erforschen und Erfahrungen mit verschiedenen Materialien zu machen
- Dem Säugling klar strukturierte, einfache und leicht verständliche Abläufe geben

Wir bieten ihnen genügend Rückzugsmöglichkeiten und die Räume sind so gestaltet, dass auch Säuglinge ihren Platz finden.

Eine altersgemischte Gruppe bietet den Säuglingen die Möglichkeit sich in einer Kindergruppe zu integrieren und sich wohl zu fühlen. Die Säuglinge haben die Möglichkeit sich je nach Bedarf im Gruppengeschehen zu integrieren, oder sich mit einer Betreuerin zurückzuziehen. Es wird jederzeit auf die Sicherheit und das Wohlbefinden der Säuglinge geachtet, insbesondere wenn auch ältere Kinder mit im Raum sind.

Wenn sich Säuglinge im Gruppenraum aufhalten, achten die Erzieherinnen besonders auf ihr Wohlbefinden. Interaktionen mit den grösseren Kindern sollen stattfinden, jedoch immer mit einer Aufsichtsperson, welche das Geschehen beobachtet oder

begleitet. Für die Säuglinge wird das Spielmaterial eben-falls für sie zugänglich bereitgestellt.

Das Personal setzt sich an Teamsitzungen mit pädagogischen Themen auseinander und reflektiert Alltagssituationen und Abläufe. Wir führen Babytagebücher, indem täglich die Zeiten und Mengen der Mahl- und Schlafenszeiten, die Aktivitäten und besondere Vorkommnisse festgehalten werden. Am Abend folgt eine Übergabe mit allen Informationen an die Eltern oder Bezugspersonen.

Bei uns haben die Mütter die Möglichkeit Ihr Kind trotz Krippenstart weiterhin zu stillen oder abgepumpte Muttermilch mitzugeben. Zudem bringen Eltern sämtliche Säuglingsnahrung, Schoppenpulver und Zubehör selbst mit. Wir erwärmen es schonend und können dieses auch in der Kita lagern. Flaschen und Nukkies werden regelmässig sterilisiert.

Ab ca. 12 Monaten können die meisten Kinder nach Absprache der Eltern das Krippenmenu einnehmen. Änderungen über die Ernährung oder das Schlafen werden nur nach Absprache mit den Eltern vorgenommen.

7. Die Eingewöhnung

Ziel der Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

- **Vor dem Start** : rechtzeitiger Kontakt zu Eltern und Übergabe aller notwendigen Informationen bezüglich des Starts
- **Die dreitägige Grundphase** : Die Bezugsperson sollte sich mit dem Kind für ein bis zwei Stunden in der Einrichtung aufhalten. Dabei verhält sie sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie ist für

das

Kind der „sichere Hafen“, d. h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam (Zeitung lesen und das Spielen mit anderen Kindern ist hier sehr kontraproduktiv). Die Fachkraft versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es finden keine Trennungsversuche statt. Die Pflegeroutinen vollzieht die Mutter/der Vater.

Ein Gegenstand, der nach Mutter oder Vater riecht (Schnuffeltuch, getragenes T-Shirt) kann die Eingewöhnung für das Kind erleichtern. Insbesondere bei den ersten Schlafversuchen ist es für die Kleinsten sehr angenehm, den bekannten Geruch wahrzunehmen

- **Der erste Trennungsversuch** : Am vierten Tag entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. Lässt sich das Kind schnell von der Fachkraft beruhigen oder ist es eher gleichmütig, sollte die erste Trennungsperiode 30 Minuten betragen. Wirkt das Kind hingegen verstört oder beginnt zu weinen ohne sich schnell trösten zu lassen, so sollte die Trennung nicht länger als zwei bis drei Minuten betragen. Das kindliche Verhalten in dieser Situation hat erfahrungsgemäß einen gewissen Voraussagewert für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.
- **Die Länge der Eingewöhnung** : Sicher gebundene Kinder (häufiger Blickkontakt zur Bezugsperson, heftiges Weinen beim Verlassen werden und offene Annäherung/Körperkontakt bei Wiederkehr der Bezugsperson) brauchen eine längere Eingewöhnungszeit von zwei bis drei Wochen. Unsicher gebundene Kinder (je nach Bindungstyp eher gleichgültig bei der Trennung und der Wiederkehr der Bezugsperson oder große Erregung bei der Trennung, aber ambivalentes Verhalten bei der Wiederkehr) benötigen eher eine kürzere Eingewöhnungszeit von ca. ein bis eineinhalb Wochen.
- **Die Stabilisierungsphase** : Die Fachkraft bietet sich als Spielpartnerin an. Die Stabilisierungsphase beginnt mit dem fünften Tag Die Fachkraft übernimmt zunehmend – erst im Beisein der Bezugsperson – die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln etc.). Sie bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Akzeptiert das Kind die Trennung

noch nicht, sollte bis zur zweiten Woche mit einer neuen Trennung gewartet werden.

Bei der **kürzeren Eingewöhnung** werden die täglichen Trennungen stetig ausgebaut, ebenso wie die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Am sechsten Tag ist das Kind häufig schon ohne Begleitung seiner Bezugsperson für mehrere Stunden in der Einrichtung.

Bei der **längeren Eingewöhnung** von Kindern mit einer sicheren Bindung erfolgt ein erneuter Trennungsversuch erst am siebten Tag und wird sensibel von der Fachkraft begleitet

8. Interner Gruppenwechsel

Die Eltern werden, sofern aus verschiedenen Gründen ein Gruppenwechsel stattfinden soll, frühzeitig über den geplanten Gruppenwechsel informiert und es wird gemeinsam darüber gesprochen. Bereits drei Monate vorher bekommen die Eltern die ersten Informationen über den anstehenden Gruppenwechsel. Ca drei Wochen vorher werden sie erneut informiert über den genauen Ablauf des internen Wechsels. Im Falle eines Gruppenwechsels werden die Kinder in Form eines Rituals auf den Wechsel vorbereitet und es erfolgt eine interne Eingewöhnung, die sich an dem Berliner Modell orientiert. Schritt für Schritt wird das Kind mit Begleitung der Erzieherin an die neue Gruppe gewöhnt, bis es sich wohl fühlt und bereit für den Wechsel ist.

9. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine konstruktive Zusammenarbeit mit unseren Eltern ist die Grundlage für die optimale Erziehung und Entwicklung der Kinder. Akzeptanz, Respekt, Vertrauen und Ehrlichkeit ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Es ist unser Ziel, Erwartungen, Wünsche und Besonderheiten der Eltern und Kinder ernst zu nehmen und so weit als möglich darauf einzugehen. Wir erwarten jedoch auch von den Eltern, dass sie den Rahmen unserer Institution respektieren und sich bewusst sind, dass wir in manchen Fällen an unseren Regeln oder Abläufen festhalten müssen. Täglich findet ein Informationsaustausch zwischen den Eltern und der Erzieherin statt. Der Schwerpunkt liegt dabei beim Befinden des Kindes, Schlaf- und Essrhythmus, Spielinteressen und aktuelle Besonderheiten.

Einmal jährlich, zwischen März und April, finden die Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Gruppenleitung statt. Bei Bedarf werden zusätzliche Gespräche vereinbart. Sie erfahren in dem Gespräch detailliert Auskünfte über den Entwicklungsstand und das Verhalten Ihres Kindes in der Kindertagesstätte. Nach dem Gespräch bekommen Eltern eine Kopie der Dokumentation des Entwicklungsgesprächs.

In regelmässigen Abständen organisiert die Krippe Veranstaltungen mit den Eltern und Kindern, in welchem das gegenseitige Kennenlernen der Eltern in einem bestimmten Rahmen das Ziel ist. Zudem ist es eine weitere Chance des Kennenlernens und Austausches zwischen Betreuer und Eltern. Zudem organisieren wir einmal im Jahr einen themenzentrierten Elternabend.

Durch das Einbeziehen der Eltern bei Aktivitäten und themenzentrierten Veranstaltungen entsteht ein Miteinander zwischen Eltern, Kindern und Erzieherinnen.

10. Das Wohl des Kindes

10.1 Raumgestaltung

Bei der Gestaltung der Innenräume haben wir auf eine harmonische Farbgebung von Wänden und Decken geachtet. Diese soll Ruhe ausstrahlen und somit das Kind in seiner Entwicklung indirekt begleiten.

Die Kita kleine Matrosen ist rundum kindgerecht eingerichtet und dem wunderschönen Seetal angepasst. Es soll dieses auf eine gewisse Weise widerspiegeln. Genau wie das Seetal, lädt unsere Kita zum entdecken und erforschen ein. Es gibt 2 Stammgruppen, zu denen jeweils verschiedene Funktionsräume gehören, die gruppenübergreifend gemäss dem halboffenen Konzept genutzt werden.

Eine Kuschecke, ruhige Lesecke oder unsere Koje (Ruhebereich) ist die meiste Zeit frei zugänglich und bietet den Kindern die nötige Entspannung.

Die Raumgestaltung soll den Kindern die Möglichkeit geben, sich frei zu bewegen, zu lernen und zu entfalten. Der Raum bietet den Kindern viele Möglichkeiten. Der Raum ist „der dritte Erzieher“ so wie es die Reggio Pädagogik besagt.

Eingangsbereich/Garderobe ist mit Kinderwagen gut zugänglich. Kinderwägen/Buggys können im Kellerraum geparkt werden.

Das Mobiliar, welches für Kinder der entsprechenden Altersgruppe geeignet ist, ist stabil, wertbeständig, in einem guten Zustand und pflegeleicht.

Das vorhandene Mobiliar unterstützt und fördert die Selbständigkeit (z.B. offene Regale, Hocker zum Händewaschen etc)

Für jedes Kind ist ein Eigentumsfach vorhanden, für Wickelkinder zusätzlich ein Wickelfach. Für Erwachsene stehen grössenangepasste Sitzgelegenheiten zur Verfügung.

Der Aussenbereich ist kindgerecht, vielfältig nutzbar und sicher gestaltet. Zudem ist er zur Sicherheit und Schutz der Kinder von einem Zaun umgeben.

10.2. Tagesablauf

Der Tagesablauf sieht wie folgt aus:

- 06.45 - 8:30 Uhr Kita öffnet die Türen, Selbstständiges Spielen der Kinder in den Gruppen
- 08.30 - 09.00 Uhr Frühstück , Waschen, Wickelrunde, Hygiene und Sauberkeit
- 09.15-09.45 Uhr Begrüssungsritual , Einteilen der Kinder und Planung des Tages mit den Kindern
- 09.45-11.30 Uhr Vormittagsprogramm Angebote in den Bildungsbereichen oder Aufenthalt im Freien
- 11.30-12.45 gemeinsames Mittagessen, anschliessend Zähne putzen, Wickelrunde, Hygiene und Sauberkeit, vorbereiten für Mittagsruhe.
- 12.45-14.30 Uhr Mittagsruhe der Kinder ,Schlafen oder Ruhen, Geschichte hören, ruhiges Spielen.
- 14.30 Uhr (Nach dem Aufstehen der Kinder) Wickelrunde, Hygiene und Sauberkeit
- 14:30 – 16.00 Uhr Nachmittagsangebote, Angebote in den Bildungsbereichen oder Aufenthalt im Freien
- 16.00- 16.45 Uhr gemeinsames Zvieri
- 16.45 Wickelrunde, Hygiene und Sauberkeit
- 16.45 -18.30 Uhr freies Spielen in den Bildungsbereichen, Kinder werden nach und nach abgeholt und übergeben.

10.3. Aktivitäten, Rituale und Förderung des Kindes

Nach dem täglichen Morgenritual wird nach Absprache und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder, der Tag gestaltet. Damit sich das Kind sich während des Tages gut orientieren kann, auf Veränderungen vorbereitet wird und

Sicherheit verspürt, gebraucht es feste Rituale und wiederkehrende Abläufe für die Kinder. Die Mitarbeiter reflektieren sich kontinuierlich und passen die Rituale der Kindergruppe und den Bedürfnissen der Gruppe an. An festen Zeiten des Tages bieten wir den Kindern geführte und themenbezogene Aktivitäten an denen sie teilnehmen können. Dort werden nochmals speziell die Bereiche Grob und Feinmotorik, Sprachentwicklung, logisches Denken/mathematisches Verständnis und die Sinnesentwicklung gefördert. Die Sprache ist ein wichtiges Hilfsmittel zur Entwicklung der Selbstständigkeit, der Selbstsicherheit und der sozialen Entwicklung. Durch singen, Verse aufsagen, zuhören, erzählen und unserer Vorbildhaltung, vermitteln wir den Kindern Freude an der Kommunikation. Zudem bieten wir den Kindern an routierenden Tagen an, sich an Sequenzen in der **englischen Sprache** zu beteiligen und wollen die Kinder somit Spielend an eine Fremdsprache heran führen

Wir nutzen die Vorteile der frühkindlichen Lernfähigkeit. Es geht darum, einen ersten Kontakt mit einer Fremdsprache zu schaffen. Unser Angebot ist jedoch keinesfalls mit Leistungserwartungen verbunden, sondern dient neben dem Schweizerdeutsch, dem ungezwungenen kennenlernen einer Zweitsprache.

Durch englische Bilderbücher und Lieder, wird dem Kind die Gelegenheit geboten, auf spielerische Weise eine Zweitsprache kennen zu lernen.

10.4. Spiel-und Spielentwicklung

Das Spielen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes und notwendig für seine gesunde Entwicklung. Wir achten darauf dass unsere Betreuung frei von geschlechtsspezifischen Merkmalen ist. Das heisst, Knaben werden motiviert, ihre Gefühle offen zu zeigen und auch weinen dürfen. Mädchen dürfen genauso mit den Autos und der Werkbank spielen wie Jungs in der Puppenecke.

"Nur im freien Spiel entfaltet sich menschliche Intelligenz." Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Krippen-Alltags. Wir lassen dem Kind die Möglichkeit selber zu entscheiden wo , was und mit wem es spielen möchte. Denn Kinder spielen nur, wenn man sie lässt. "Sie sind zu Anstrengungen und Höchstleistungen bereit, wenn sie sich die Aufgabe selbst gestellt haben." Und: "Sie schaffen sich diese Herausforderungen selbst und sind dann mit ganzem Herzen bei der Sache" (Gründler/ Schäfer 2000, S. 28 f.).

Es wird darauf geachtet, dass die Kinder genügend Zeit haben sich in das Spiel zu vertiefen. Wir bereiten Ihnen die Umgebung so vor dass sich alle Kinder optimal entwickeln können und dabei jedoch Gefahrensituationen vermeiden. Kinder, die noch Mühe haben, selber zu entscheiden was sie spielen möchten, werden im Prozess von einer Erzieherin unterstützt. Falls die Kinder keine Hilfe benötigen, nimmt die Erziehende eine beobachtende Haltung ein. Im Spiel sammeln die Kinder wichtige Erfahrungen für ihre geistige, soziale und sprachliche Entwicklung. Kinder spielen nicht, um etwas zu erreichen, sondern weil die Spielhandlung an sich spannend und lustvoll ist. Während dieser Freispielsequenz hat die Erzieherin die Möglichkeit eine Beobachterrolle einzunehmen. Dadurch kann die Erzieherin das Interesse des Kindes wahrnehmen, das Spielangebot darauf auslegen die Kinder somit optimal fördern. Im Rollenspiel werden Erlebnisse verarbeitet, Verhaltensweisen eingeübt und soziale und sprachliche Fähigkeiten erworben.

Um die Selbstständigkeit zu fördern, bieten wir das meiste Spielmaterial auf Kinderhöhe an. So kann das Kind das gewünschte Material selber hervor nehmen und wieder wegräumen. Wir begleiten die Kinder aktiv, nehmen ihre Bedürfnisse auf und gehen so gut wie möglich darauf ein. Das Kind hat während dem Freispiel immer die Möglichkeit, sich an eine Betreuerin zu wenden.

10.5. Ernährung, Zubereitung der Mahlzeiten, Gestaltung der Essenssituationen

Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene und saisongerechte Ernährung. Lebensmittel werden in den umliegenden Supermärkten erworben. Dabei richten wir uns nach den aktuellen Ernährungsempfehlungen der Fachstellen und pflegen einen 8 Wöchigen Menüplan, der für die Eltern wöchentlich einsehbar ist.

Saisonales Obst und Gemüse beziehen wir ausserdem von unseren Bauernhöfen in der Umgebung. Die Kinder werden, wenn möglich, beim Einkaufen mit einbezogen und werden so im Bereich der lebenspraktischen Fähigkeiten optimal gefördert.

In unserer Krippe bekommen die Kinder ein Frühstück, ein Mittagessen ein z’Vieri und einen kleinen Abendsnack. Die Kinder bekommen täglich frische, saisonale Früchte.

Wasser und ungesüsster Tee stehen den ganzen Tag zur Verfügung. Wir bereiten das Essen täglich frisch in der Kita zu. Wenn möglich werden die Kinder auch in die Zubereitung des Essens mit einbezogen. Dies fördert die Kinder in der Entwicklung ihrer Sinne und regt zum Ausprobieren der selbst gekochten Speisen an.

Das z'Vieri ist eine Zwischenmahlzeit. Es besteht hauptsächlich aus Früchten oder rohem Gemüse, Brot, Darvida, Reiswaffeln oder Milchprodukten. Zwischendurch kann es auch mal Süsse Speisen geben. (z.B Geburtstagskuchen, Dessert)

Das Essen soll eine genussvolle, gemeinsame Erfahrung in entspannter Atmosphäre sein. Bevor wir mit dem Essen beginnen wünschen wir uns mit Einbezug eines Rituals einen guten Appetit. Die Kinder entscheiden selbstständig was sie essen möchten und wie viel. Wir motivieren das Kind von allem zu probieren, zwingen es nicht und setzen es auch nicht unter Druck. Um die Selbstständigkeit zu fördern, dürfen die grösseren Kinder selber schöpfen. Wir vermitteln ihnen, nur so viel zu nehmen, wie sie auch essen mögen und lehren Ihnen somit einen positiven Umgang mit Lebensmitteln. Das Personal isst mit den Kindern alle Mahlzeiten gemeinsam und sind sich Ihrer Vorbildfunktion bewusst, denn die Kinder beobachten genau . Die Essenssituationen werden als Gesprächssituationen genutzt.

10.6. Schlafen und Ruhen

Nach dem Mittagessen gehen wir mit den Kinder über in die Mittagsruhe. Wir ziehen uns in unsere Koje zurück und sammeln dort neue Kraft für den spannenden und aufregenden Nachmittag. Das Schlafbedürfnis wird mit den Eltern besprochen und bei Bedarf individuelle Einschlafrituale gepflegt. Kinder die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, beschäftigen sich während der Ruhezeit mit ruhigen Tätigkeiten, damit die Schlafenden nicht gestört werden und auch diese Kinder eine kleine Ruhephase bekommen. Dann können sie voller Energie in den zweiten Teil des Tages starten.

10.7. Hygiene/Gesundheit und Körperpflege

Zu einer gesunden Lebensweise gehört auch die Körperpflege.. Das Kind soll die Pflege seines Körpers als etwas Angenehmes erleben, deshalb respektieren wir die Intimsphäre. Durch die positive Haltung zum Körper des Kindes und der regelmässigen Körperpflege hilft man dem Kind, ein Gefühl für Sauberkeit zu entwickeln. Die Körperpflege erfolgt in einer angenehmen und den Bedürfnissen der Kinder entsprechenden Atmosphäre. Das Kind wird wenn nötig von der Erzieherin begleitet und durch die Kommunikation wird dem Kind genau erklärt, was gerade geschieht. Das Kind wird motiviert sich an Vorgängen wie z.B. Wickeln, Händewaschen und Umziehen aktiv zu beteiligen. Wir achten darauf, die Bedürfnisse von Nähe und Distanz wahrzunehmen und respektieren diese auch. Die Betreuungspersonen sind

sich der Vorbildfunktion in der Körperpflege und Hygiene bewusst.

Wir putzen mit den Kindern nach dem Mittagessen gemeinsam die Zähne.

10.8. Bewegung

Zu dem Bereich Gesundheit gehört auch die Bewegung. Wir motivieren die Kinder sich über den Tag viel zu bewegen. Bewegung und Spiel sind natürliche Grundbedürfnisse der Kinder. Beim Balancieren, Klettern, Hüpfen, Schaukeln, Rutschen, erfährt das Kind seine Umwelt und seinen Körper aktiv.

10.9. Wickeln

Unsere Wickelkinder werden morgens, mittags, nachmittags und abends gewickelt. Ein Kind wird in unserer Kita rund 4 x gewickelt. Unsere Mitarbeiter dokumentieren die Wickelrunden eines jeden Kindes mit Uhrzeit und speziellen Auffälligkeiten (z.B. Rötungen, Wunder Popo) in unserer Wickelliste. Der Popo und die Genitalien werden je nach Wunsch der Eltern mit Feuchttüchern oder Einwegwaschlappen gereinigt. Diese, sowie die Windeln der Kinder bringen die Eltern in die Kita. Bei Bedarf und Wunsch der Eltern werden Cremes oder Puder verwendet. Jedes Kind hat über den Tag eine eigene kleine Wickelunterlage, die zusätzlich auf die vorhandene Wickelunterlage gelegt wird. Diese kann bei Verschmutzung auch mehrmals täglich gewechselt werden. Die grosse Wickelunterlage wird regelmässig desinfiziert. Dieser Vorgang wird ebenfalls dokumentiert.

Die Betreuerinnen tragen beim Wickeln immer Einweghandschuhe.

10.10. WC und Topf- trocken werden

Den Entscheid darüber, wann das Kind das WC und den Topf ausprobieren soll, treffen grundsätzlich die Eltern, denn sie sind auch primär für die Sauberkeitserziehung des Kindes verantwortlich.

Wir unterstützen die Kinder in der Sauberkeitsentwicklung und fordern sie mehrmals täglich auf, das WC oder den Topf zu benützen. Dabei stehen wir im engen Austausch mit den Eltern. Dem Kind wird die Zeit gegeben und es wird keinesfalls unter Druck gesetzt.

10.11. Krankheit /Medikamente

Kranke Kinder, insbesondere Kinder mit ansteckenden Krankheiten dürfen die Einrichtung nicht besuchen, da die in diesem Fall benötigte spezielle Zuwendung nicht gewährleistet werden kann und um die anderen Kinder vor einer Ansteckung zu schützen. Es ist uns bewusst, dass es als erwerbstätige Eltern schwierig ist, in ungeplanten Situationen, Zeit für die Pflege des eigenen Kindes zu finden oder dafür vom Arbeitgeber frei zu bekommen, jedoch danken wir an dieser Stelle für das Verständnis.

Die Mitarbeiter unserer Kita verabreichen in der Regel keine verschreibungspflichtigen Medikamente an die Kinder. Wenn ein Kind auf die Einnahme regelmässiger Medikamente angewiesen ist oder es sich um eine Ausnahme handelt, müssen die Eltern mit der Leitung der Einrichtung Rücksprache halten und ein entsprechendes Formular unterschreiben, welches Mitarbeitern erlaubt, Medikamente zu verabreichen.

10.12. Bringen und Abholen der Kinder

Die Bring- und Abholzeit ist eine sehr wichtige Zeit für Kind, Eltern und BetreuerInnen. Diese Phase hat immer mit Abschied zu tun, zum einen am Morgen von den Eltern und zum anderen am Abend von den Freunden. Dieser Prozess kann sehr unterschiedlich empfunden werden und Kinder reagieren sehr unterschiedlich darauf. Deshalb ist es wichtig dass sich Eltern und Bezugsperson dafür genügend Zeit nehmen.

Grundsätzlich gibt es feste Bring-und Abholzeiten, am Morgen müssen die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in der Krippe sein und am Abend bis spätestens 18:30 Uhr abgeholt werden.

So können wird den Alltag mit den Kindern frei gestalten(Ausflüge etc.)und die festen Rituale, welche von grosser Bedeutung für die Kinder und die Gruppe sind, können pünktlich gestartet werden.

Die Kinder werden am Morgen immer persönlich an eine Mitarbeiterin der Krippe übergeben und wichtige Informationen über das Kind mitgeteilt. Dasselbe gilt auch für das Abholen.

Kinder werden nur an Bezugspersonen (Eltern) abgegeben. Ansonsten muss das Krippenpersonal informiert werden und im Voraus von den Eltern eine Abholberechtigung, mit Foto der Person, ausgefüllt werden.

Am Abend erfolgt dann der Tagesrapport durch die Betreuer an die Eltern.

11. Prävention von Sexuelle Übergriffe und Gefährdung des Kindeswohl

Das Betreuungsteam wird regelmässig anhand der Wegleitung für die Prävention und das Vorgehen bei sexueller Ausbeutung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Einrichtungen geschult. Ausserdem reflektieren wir regelmässig den betriebsinternen Verhaltenskodex der Einrichtung.

Die Mitarbeiter unterzeichnen beim Start eine Betriebsinterne Verpflichtungserklärung des Verhaltenskodex in Bezug auf sexuelle Gewalt in Kindertagesstätten.

(Verband Kitas, Zürich, 15. Oktober 2012)

Bezugsquellen

- Wustmann Seiler, C. / Simoni, H.(2012). Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz. Zürich: gdz AG.
- Kitas (Hrsg.) (2012). Verhaltenskodex in Bezug auf sexuelle Gewalt für die Mitarbeitenden von Kindertagesstätten
- <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel>
- <http://pikler-hengstenberg.at/pikler-aus-und-weiterbildung/pikler-kleinkindpaedagogik>
- <https://www.paediko.de/kinderbetreuung/paedagogische-arbeit/reggio-paedagogik>